

Kompetenzen/Ziele der Reihe	Materialien	Arbeitsaufträge/Hinweise
<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen Die SchülerInnen können...</p> <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- zu religiös relevanten Themen selbstständig innerhalb und außerhalb der Schule Informationen beschaffen,</li> <li>- einen religiös relevanten Text analysieren und interpretieren (z. B. durch systematisches Verständnis und Deutung),</li> <li>- Bilder, religiöse Räume und Symbole in ihren religiösen und gesellschaftlichen Kontext einordnen und deuten.</li> </ul> <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ihre persönlichen religiösen Überzeugungen entwickeln und vertreten,</li> <li>- die Verantwortung für das friedliche Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlichen religiösen Überzeugungen mit übernehmen.</li> </ul> <p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen Die SchülerInnen können...</p> <p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die biblische Ethik (Zehn Gebote, Gottes-, Nächsten-, und Feindesliebe) als mögliche Grundlage für ein gelingendes Leben anerkennen,</li> <li>- beispielhaft erklären, welche Konsequenzen sich aus der biblischen Ethik für menschliches Handeln ergeben,</li> <li>- erläutern, dass die Einheit der Kirche der Auftrag Jesu Christi ist,</li> <li>- an je einem Beispiel aus der Kirchengeschichte und aus der Gegenwart die Herausforderungen darlegen, die sich für die Kirche in der Nachfolge Jesu Christi ergeben,</li> <li>- verdeutlichen, wo die Kirche soziale Verantwortung in der Gesellschaft übernimmt bzw. aktiv werden muss.</li> </ul> <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- unter Berücksichtigung kirchlicher Positionen in Ansätzen ethische Problemstellungen bewerten,</li> <li>- die Bedeutung religiöser Lebensregeln für das eigene und das Zusammenleben in einer Gemeinschaft beurteilen,</li> <li>- an einem geschichtlichen Beispiel beurteilen, inwieweit die Kirche ihrem Auftrag gerecht wurde.</li> </ul>	<p>S. 152/153</p> <p>Woche vom 16.3. – 20.3.</p>	<p>S. 152 Nr. 1, 2 und 3 S. 153 Nr. 1 und 2</p>
	<p>S. 154/155</p> <p>Woche vom 23.3. – 27.3.</p>	<p>S. 154 Nr. 1 und 2 S. 155 Nr. 2</p>
	<p>S. 58/59</p> <p>Woche vom 30.3. – 3.4.</p>	<p>S. 157 Nr. 1 und 2 Lies Aufgabe 3 und erkläre, wieso das Verhalten Kirche wegen der Enzyklika in Kritik geraten ist. Belege mit Beispielen aus der Enzyklika.</p>

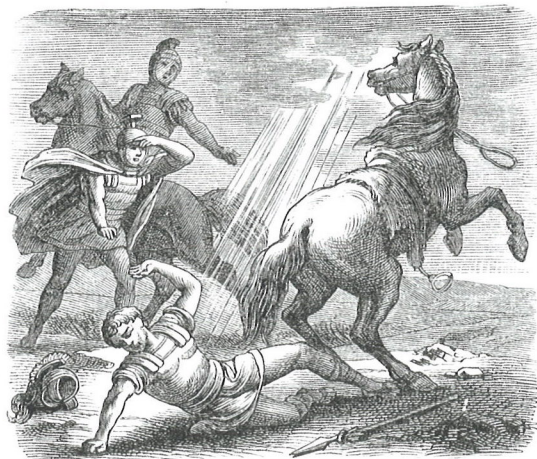


# Auf dem Weg zur neuen Kirche: Apostelkonzil und die frühe Kirche

## Auf dem Weg zur neuen Kirche

Nach Jesu Tod waren die meisten Jünger jüdischen Glaubens. Sie kannten die Regeln in den jüdischen Gemeinden und in der Synagoge. Wie alle anderen hielten sie sich an die Gesetze und besuchten am Sabbat die Synagoge. Als Pfingsten der Heilige Geist über die Apostel kommt, fangen diese an, ihre Botschaft in allen Sprachen zu erzählen.

6Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. 7Sie gerieten außer sich vor Staunen und sagten: Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? 8Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Apg 2,6f.



Paulus wird von Jesus zum neuen Glauben bekehrt

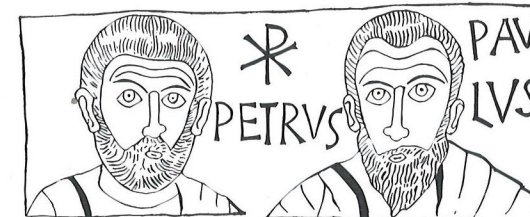
### Aufgaben

- 1 ○ Entschlüssele, was gemeint ist, wenn die Apostel sich „in vielen Sprachen“ verständigen konnten.
- 2 ○ Betrachte das Bild von der Bekehrung des Paulus. Lies die dazu gehörige Bibelstelle (Apg 9). Beschreibe, wie Paulus bekehrt wurde.
- 3 ○ Erkläre die Bedeutung von Paulus und den anderen Missionaren in der frühen Geschichte der Kirche.
- 4 ● Beschreibe mögliche Schwierigkeiten, mit denen die frühen Missionare rechnen mussten.

## Das Apostelkonzil

Paulus war auf seinen vielfachen Reisen sehr erfolgreich. Als sich die Anzahl der Anhänger erhöhte, kam es zu Streitigkeiten. Die Gemeinde in Jerusalem und Umgebung sah sich als die wahre Gemeinde in der Nachfolge Jesu. Diese Gläubigen vertraten eine klare Meinung darüber, wie man Anhänger Jesu wird:

1Es kamen einige Leute von Judäa herab und lehrten die Brüder: Wenn ihr euch nicht nach dem Brauch des Mose beschneiden lasst, könnt ihr nicht gerettet werden. 2Nach großer Aufregung und heftigen Auseinandersetzungen zwischen ihnen und Paulus und Barnabas beschloss man, Paulus und Barnabas und einige andere von ihnen sollten wegen dieser Streitfrage zu den Aposteln und den Ältesten nach Jerusalem hinaufgehen. (Apg 15, 1f.)



Paulus und Petrus trafen sich ungefähr zwanzig Jahre nach Jesu Tod in Jerusalem. Beide besprechen, wie Heiden sich zu Christus bekehren können. Die beiden einigen sich auf einen Verzicht der Beschneidung als Voraussetzung, zur Gemeinde zu gehören. Ab diesem Moment beginnt eine Loslösung von vielen jüdischen Traditionen und Vorschriften.

Die Zahl der sogenannten Heidenchristen wird schon im 1. Jahrhundert nach Jesus Tod die Anzahl der Judenchristen weit übersteigen. Es kommt zu weiteren Spannungen der Gruppen untereinander. Die Heidenchristen schaffen so

nach und nach eine Grenze zu den Juden, in denen sie die wahren Mörder Jesu sehen. Bis in das 4. Jahrhundert entwickelte sich diese Meinung weiter. Der Kirchenvater Augustinus (354–430 n. Chr.) sagte über die Juden: „In euren Vätern habt ihr Jesus getötet“.

Bis zur Erhebung zur Staatsreligion durch Kaiser Konstantin (270–337 n. Chr.) erlebte die junge christliche Kirche viele Rückschläge. Ihre Mitglieder werden im Römischen Reich verfolgt und zu Tausenden hingerichtet. Kaiser Nero sah im Jahre 64 n. Chr. in der Sekte der Christen die Brandstifter eines Feuers, das große Teil der Stadt verwüstete.

### Info

#### Staatsreligion

Der Herrscher oder die herrschende Klasse legt den Glauben fest, der im ganzen Herrschaftsgebiet gelten soll.

„Doch weder durch menschliche Hilfe, weder durch kaiserliche Spenden, noch durch Sühnungen der Götter ließ sich der Schimpfbann, dass man glaubte, es sei die Feuersbrunst geboten worden. Um daher dies Gerede zu vernichten, gab Nero denen, die, durch Schandtaten verhasst, das Volk Christen nannte, die Schuld und belegte sie mit den ausgesuchtesten Strafen. Der, von welchem dieser Name ausgegangen, Christus, war, als Tiberius regierte, vom Prokurator Pontius Pilatus hingerichtet worden, und der für den Augenblick unterdrückte verderbliche Aberglaube brach nicht nur in Judäa, dem Vaterlande dieses Unwesens, sondern auch in Rom, wo von allen Seiten alle nur denkbaren Gräuel und Abscheulichkeiten zusammenfließen und Anhang finden, wieder aus.“

(Tacitus Annalen)

- 1 ○ Erkläre die Unterschiede zwischen Judenchristen und Heidenchristen.
- 2 ● Informiere dich im Internet über die Zeit der Christenverfolgung unter Kaiser Nero. Stelle die Ergebnisse vor.



# Verfehlungen – die katholische Kirche unter den Nationalsozialisten

Die Kirche kann im 21. Jahrhundert auf eine bewegte Geschichte zurückblicken. Aus den schwierigen Anfängen entwickelte sich die größte religiöse Gemeinschaft auf der Welt. Kirche besteht aus Menschen und Menschen können Fehler begehen. Diese Fehler haben oft schreckliche Auswirkungen auf das Leben anderer.

## Vor der Machtergreifung

Im Jahre 1920, lange vor der Machtergreifung der Nationalsozialisten im Jahre 1933, stellte die Partei der NSDAP ein Programm auf. Im § 24 findet man Äußerungen zu den Religionen in dem von den Nationalsozialisten regierten Staat.

Zu Beginn forderten sie die „*Freiheit aller religiösen Bekenntnisse*“. Für sich gelesen klingt diese Aussage sehr demokratisch. Allerdings war diese Forderung an Bedingungen geknüpft:

- Religionen sind dann zu akzeptieren, wenn
- sie sich nicht gegen den Staat der germanischen Rasse richten und
  - das Sittlichkeitsgefühl und das Moralgefühl der Menschen in einem germanischen Staat nicht verletzt wird.

Da in Deutschland mehr als 90 Prozent der Bürger den beiden christlichen Kirchen angehörten, musste Adolf Hitler die Gläubigen für sich gewinnen. Ebenfalls findet sich im § 24 der Wunsch der NSDAP nach einem „*positiven Christentum*“.

Im Parteiprogramm finden sich zudem Aussagen zum jüdischen Glauben:

§ 4 Staatsbürger kann nur sein, wer Volksgenosse ist. Volksgenosse kann nur sein, wer deutschen Blutes ist, ohne Rücksichtnahme auf Konfession. Kein Jude kann daher Volksgenosse sein.  
§ 24 Sie (die Partei) bekämpft den jüdischen (...) Geist.



Wahlplakat der NSDAP

Als die Nationalsozialisten an Macht gewannen, setzte sich die katholische Kirche dagegen zur Wehr. Im Jahre 1930 stellen die Bischöfe in Mainz fest:

„... das Programm der NSDAP (enthält) Sätze, die sich mit katholischem Leben und Grundsätzen nicht vereinigen lassen. Namentlich ist es der § 24 des Programms, den kein Katholik annehmen kann, ohne seinen Glauben in wichtigen Punkten zu verleugnen (...)“

## Aufgaben

- 1 ○ Beschreibe, wie sich die Nationalsozialisten eine Kirche unter ihrer Herrschaft vorstellen.
- 2 ● Die Bischöfe schreiben, dass sich die Forderungen der Nationalsozialisten nicht mit

„katholischem Leben und Grundsätzen vereinigen lassen“. Führe die Glaubensregeln auf, gegen die die Nationalsozialisten verstoßen haben.

## Nach der Machtergreifung (1933)

Adolf Hitler hatte verstanden, dass er die Vertreter der großen Kirchen gewinnen musste. Als er am 23. März 1933 seine Regierungserklärung vorlas, wendete er sich auch an die großen Kirchen.

*Die nationale Regierung wird in Schule und Erziehung den christlichen Konfessionen den ihnen zukommenden Einfluss einräumen und sicherstellen [...] Ebenso legt die Reichsregierung, die im Christentum die unerschütterlichen Fundamente des sittlichen und moralischen Lebens unseres Volkes sieht, den größten Wert darauf, die freundschaftlichen Beziehungen zum Heiligen Stuhle weiter zu pflegen und auszugestalten. [...]*

Obwohl die Vertreter der christlichen Kirchen sehen, was unter den Nationalsozialisten in Deutschland mit anderen Volkgruppen passiert, fühlen sie sich plötzlich der Politik verbunden.



SA-Mitglieder bekleben die Schaufenster eines jüdischen Geschäfts, 01.04.1933.

**Schon im Juni 1933 erfolgt ein Hirtenbrief an die katholischen Christen in ganz Deutschland:**

*„Zu unserer großen Freude haben die führenden Männer des neuen Staates ausdrücklich erklärt, dass sie sich selbst und ihr Werk auf den Boden*

*des Christentums stellen. Es ist ein öffentliches, feierliches Bekenntnis, das den herzlichen Dank aller Katholiken verdient. Nicht mehr soll also der Unglaube und die von ihm entfesselte Unsittlichkeit das Mark des deutschen Volkes vergiften, nicht mehr der mörderische Bolschewismus mit seinem satanischen Gotteshass die deutsche Volksseele bedrohen und verwüsten [...]*

### Info

#### „Mörderischer Bolschewismus“

Nach dem 1. Weltkrieg, den das Deutsche Reich verloren hatte, brauchten die Politiker für das Versagen der Staatslenker eine Erklärung. Sie erfanden die Lüge, dass die Schuldigen die Kommunisten und die Juden waren, welche mit der Hilfe Russlands Deutschland vernichten wollten.

Am 20. Juli 1933 schloss der Vatikan einen Vertrag mit den Nationalsozialisten ab, der das Weiterbestehen der katholischen Kirche sichern sollte. Hitler und seinen Ministern ging es um internationales Ansehen. Dieser Vertrag wurde von den Nationalsozialisten nach und nach verletzt.

- die kirchlichen Schulen wurden 1935 aufgelöst,
- die katholische Jugend- und Arbeiterbewegung 1936 verboten,
- die katholische Presse zensiert oder verboten,
- kirchliche Feste in Städten verboten.
- An Staatsfeiertagen musste die Hakenkreuzflagge an den Kirchen hängen.
- Viele Geistliche wurden beleidigt, verfolgt und ins Gefängnis gesteckt.
- Religionsunterricht wurde nur von treuen Nationalsozialisten erteilt.
- Kreuze und Heiligenbilder durften nicht in Schulen hängen.

- 1 ○ Vermute, warum die Bischöfe sich den Nationalsozialisten annäherten.

- 2 ● Beschreibe, wie die katholische Kirche aus deiner Sicht hätte handeln müssen. Schließe in deine Überlegungen auch das Foto auf der Seite mit ein.



# Beispiele für verantwortetes Handeln in einer dunklen Zeit

Es ist schwierig, das Verhalten „der“ Katholischen Kirche in der Zeit des Dritten Reiches zu bewerten. Viele Vertreter, bis in die Gruppe der Bischöfe, waren bereit, sich mit den Nationalsozialisten einzulassen. Sie erhofften sich daraus Vorteile. Trotzdem gab es in dieser Zeit auch bekennende Christen, die sich gegen den furchtbaren Terror der Machthaber wendeten.

## Die Lübecker Märtyrer



### Info

#### Märtyrer

Menschen, die aufgrund ihres Glaubens oder der politischen Einstellung, verfolgt und für ihre Haltung getötet werden.

Am 10. November 1943 wurden vier Geistliche aus Lübeck in einem Hamburger Gefängnis hingerichtet: die katholischen Kapläne Eduard Müller, Johannes Prassek und Hermann Lange, zudem noch der evangelische Geistliche Karl Friedrich Stellbrink. Sie hatten Radiosender aus anderen Ländern gehört und wussten somit, wie es wirklich um das Dritte Reich stand. Ihr größtes Verbrechen war jedoch, dass sie die kritischen Predigten des Münsteraner Bischofs von Galen verbreitet hatten. Eduard Müller schrieb in seinem letzten Brief über sein Verständnis von der Mitarbeit am Reich Gottes auf Erden.

Hamburg, den 10.11.1943

Hochwürdiger Herr!

Es ist mir eine große Freude, in meiner letzten Stunde Ihnen noch einige Zeilen schreiben zu können. Von ganzem Herzen danke ich Ihnen zunächst für das größte Geschenk, das Sie mir als Nachfolger der Apostel gegeben haben, als Sie mir die Hände aufgelegt und mich zum Priester Gottes weihten. Haben Sie Dank für dieses große, heilige Geschenk.

Dann gilt aber auch mein Dank für Ihr treues Gebet und Ihre treue Hilfe während meiner fast 1 ½-jährigen Gefangenschaft. Hoffentlich kann ich es Ihnen von oben reichlich vergelten. Vergessen Sie mich bitte nicht im hl. Opfer. Knapp 2 Jahre durfte ich als Priester Ihrer Diözese helfen am Aufbau des Reiches Gottes. Und wenn ich an Gottes Thron stehen darf, dann werde ich auch dort helfen am Aufbau des Reiches Gottes in unserem lb. Vaterland und besonders in Ihrer Diözese. Und nun, Hochwürdiger Herr, leben Sie wohl. Grüßen Sie bitte besonders noch Herrn Regens Keller und den Herrn Dompastor Gartmann sowie Herrn Ellermann von mir.

Und nun wollen wir den – der menschl. Natur nach – schweren Weg gehen, der uns hinführen soll zu Ihm, dem wir als Priester gedient haben. Noch einmal herzlichen Dank für alles.

In der Liebe Christi grüßt Sie, Hochwürdigster Herr, von ganzem Herzen

Ihr Priester Eduard Müller

## Christliches Handeln an der Spitze der Kirche – Papst Pius XI. und das III. Reich

Papst Pius XI. (1857–1939) war an der Spitze der Kirche, als die Nationalsozialisten in Deutschland die Macht ergriffen. Der Vatikan hatte mit den Nationalsozialisten einen Vertrag geschlossen, das „Reichskonkordat“. Es zeigt die Nähe der Kirche zu den Herrschenden in Berlin. Die katholische Kirche im Deutschen Reich hatte in ihren Kirchen und Schulen eine gewisse Freiheit, allerdings durften sich ihre Vertreter nicht in die Politik einmischen. Trotzdem litten die Katholiken unter verschiedenen Maßnahmen, die eine Ausübung ihrer Religion schwer machte.



Briefmarke Pius XI.

Der Papst in Rom sah sich gezwungen, gegen diese Maßnahmen vorzugehen. Informationen erreichten die Katholiken im Dritten Reich kaum noch. Viele Radiostationen und Zeitungen wurden durch die Nationalsozialisten kontrolliert. Nach Beratungen mit einigen deutschen Bischöfen, die gegen die Politik gepredigt hatten, entschloss sich Pius XI. zu handeln. Heimlich ver-

öffentlichte er ein Schreiben (Enzyklika) mit dem Titel: „Mit brennender Sorge“. Einige Abzüge wurden heimlich an die Bischöfe in Deutschland geschickt. Alle Bischöfe einigten sich auf einen Tag, an dem der Text in den Kirchen verlesen werden sollte. Ca. 300.000 Exemplare wurden gedruckt und Kuriere oder junge Geistliche brachten diese in die Pfarreien vor Ort. Am Sonntag, dem 21. März 1937, wurde der Text in allen Gottesdiensten verlesen.

### Hier einige Ausschnitte aus der Enzyklika

15. Nur oberflächliche Geister können der Irrlehre verfallen, von einem nationalen Gott, von einer nationalen Religion zu sprechen, können den Wahnversuch unternehmen, Gott, den Schöpfer aller Welt, den König und Gesetzgeber aller Völker, vor dessen Größe die Nationen klein sind wie Tropfen am Wassereimer, in die Grenze eines einzelnen Volkes, in die blutmäßige Enge einer einzelnen Rasse einkerkern zu wollen.
22. Die göttliche Sendung der Kirche, die unter Menschen wirkt und durch Menschen wirken muss, mag schmerzlich verdunkelt werden durch das Menschlich-Allzumenschliche, das zuzeiten immer und immer wieder als Unkraut unter dem Weizen des Gottesreiches durchwuchert. Wer des Heilands Wort über die Ärgernisse und die Ärgernisgeber kennt, weiß, wie die Kirche und wie jeder Einzelne über das zu urteilen hat, was Sünde war und Sünde ist. (...).

### Aufgaben

- 1 ○ Beschreibe, welche Vorstellung Eduard Müller von seinem Mitwirken in der Kirche hatte.
- 2 ● Überlege, warum er so bereitwillig in den Tod ging.
- 3 ○ Die Judenverfolgung wird in der Enzyklika nicht direkt benannt. Das führt bis heute zu Kritik am Verhalten der Kirche: Sie hätte die Verbrechen der Nationalsozialisten deutlicher ansprechen müssen.